Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 83 (2008)

Heft: 7-8

Artikel: Im Dschungelfieber : Fachleute planten und bauten gemeinsam mit Kindern einen Spielplatz

Autor: Käser, Barbara

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-107707

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fachleute planten und bauten gemeinsam mit Kindern einen Spielplatz

Im Dschungelfieber

Im Zürcher Hardquartier planten und bauten Kinder, Spielplatzgestalter und Landschaftsarchitekten einen neuen Spielplatz. Dabei lernten die Kinder von den Planern – und die Planer von den Kindern. Entstanden ist ein Dschungelspielplatz voller Spielmöglichkeiten, mit dem sich die Nutzerinnen und Nutzer identifizieren.

Von Barbara Käser*

Bei der Planung von Spielplätzen sind Kinder die Expertinnen und Experten. Sie merken schnell, was welche Spielmöglichkeiten bietet, wo etwas verändert werden müsste und was sie nutzen würden. Für Planende heisst «Kinder beteiligen», eigene Ideen aufzugeben, Veränderungen zuzulassen und den Kindern zu vertrauen. Und es bedeutet für die Planenden, mindestens genauso professionell organisiert zu sein, wie sie es bei der Arbeit mit erwachsenen Experten und Fachplanern wären. Um den Spielplatz im Zürcher Hardau-Gebiet gemeinsam mit Kindern entwickeln zu können, mussten auch die beteiligten städtischen Fachstellen gut zusammenspielen.

Methodisches Vorgehen

Grün Stadt Zürich bot das Know-how, um sinnvolle Spielplätze zu bauen. «Wir brauchen eine gute Vernetzung und direkte Kontakte im Quartier. Wenn wir die Menschen

Der Dschungelspielplatz, den die Kinder entwarfen, besteht aus Baumstämmen, grasgrünen Baumhäusern, Schaukeln und einem Grashügel. In einigen Jahren werden die Robinien und Weiden gewachsen sein und den Platz in das gewünschte Dschungeldickicht hüllen.

Fotos: Orlando Alvarado

nicht kennenlernen, können wir nicht mit ihnen zusammenarbeiten», sagte Thomas Bachofner, Projektleiter Planung und Bau, Grün Stadt Zürich, zu Projektbeginn. Die zweite beteiligte Stelle war die Kinder- und Jugendpartizipation Mega!phon (siehe Schluss des Beitrages). Sie leistete durch den methodischen Aufbau der partizipativen Arbeit mit den Kindern die «Übersetzungsarbeit» zwischen Kindern und Planern. Ideen, Anliegen und die Modellbauten der Kinder mussten so gesammelt und ausgelegt werden, dass die Planungsfachleute sie auch richtig verstanden. Planende und Spielplatzbauer übersetzten dann die Ideen der Kinder in ein realisierbares Projekt, das alle Sicherheitsnormen erfüllte und dem Budget entsprach.

Im Frühsommer 2005 lud Grün Stadt Zürich zu einer ersten Planungssitzung ein. Im Gebiet Hardau sollte neben einer neuen Turnhalle und einem Schulhaus auch ein neuer Freiraum für die Kinder entstehen. Bereits in der Ausschreibung für die Auswahl eines Spielplatzbauers hiess es: «Die Grundlage für die Spielplatzgestaltung soll im Rahmen einer Planungswerkstatt in enger Zusammenarbeit zwischen Spielplatzbauer, Kinder- und Jugendpartizipation Mega!phon und Landschaftsarchitekten entwickelt werden.» Somit wurde die Kinderpartizipation als verbindliches Kriterium für die Vergabe festgehalten. Das über zwei Jahre laufende Projekt bot die Chance, die Ideen der Kinder nicht nur abzuholen und den Planenden zu übergeben, sondern auch einen gemeinsamen Prozess zwischen Kindern, Planenden und Projektpartnern aus dem Quartier in Gang zu setzen.

Fünfzig kleine Planer

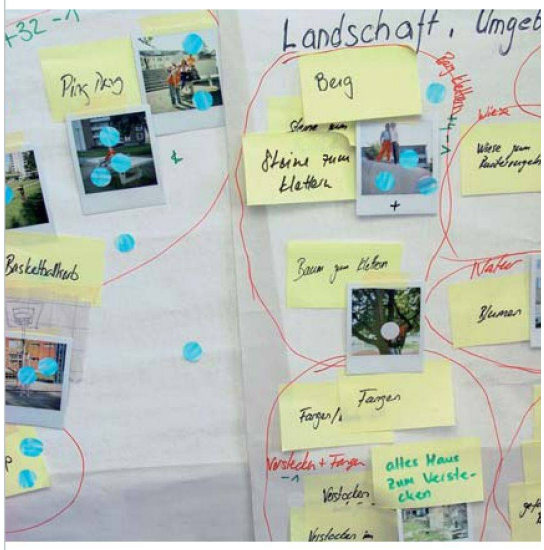
Um mitentscheiden zu können, mussten die Kinder alle Rahmenbedingungen kennen und wichtige Informationen verstehen. Sie lernten, worauf bei einer Planung geachtet werden muss und woraus die Arbeit der Bauleute beim Bau eines Spielplatzes besteht. So haben sich die Kinder mit der Zeit auch als Planende des Spielplatzes verstanden und konnten sich gut mit dem Neubau identifizieren. Auch gemeinsame Sitzungen der Planenden und der Quartierorganisationen der Hardau waren von Beginn an notwendig, um die Kooperation verschiedener Fachdisziplinen zu gewährleisten. Die Planenden mussten insbesondere in die Planungswerkstatt der Kinder eingebunden werden. Nur so konnten sie aus erster Hand erfahren, wie sich Kinder ihren Spielplatz wünschen.

Den Rahmen der frei gestaltbaren Fläche bildeten ein kleiner Hügel, eine Sitzmauer und eine chaussierte Aufenthaltsfläche mit Bäumen. Ein klar abgegrenzter Bereich, der den Kindern bei der Planung aber trotzdem viel Spielraum liess. In der Analysephase beschäftigten sich fünfzig Kinder aus dem Quartier mit dem Zustand des Geländes. Nach der Vermessung und Markierung des Bauplatzes besuchten sie in Gruppen verschiedene Spielplätze der Stadt. Sie hielten fest, was ihnen daran gefiel und was nicht. Im Rahmen einer viertägigen Planungswerkstatt sollten ihre Ideen, Bedürfnisse und Wünsche in Gruppen gesammelt, weiterentwickelt und umsetzungsfähig gemacht werden. Unterstützt wurden sie dabei von den beteiligten Planern, besonders aber vom Spielplatzgestalter. Bald war klar, dass ein Dschungelspielplatz mit viel Grün und Kletterbereichen entstehen sollte.

Modelle als Vorgaben

In der Fantasiephase war der Modellbau das zentrale Element. Ein Modell macht die Raumgestaltung für Kinder im wahrsten Sinne des Wortes greifbar – und damit begreifbar. Die Kinder kneteten und formten Baumhäuser, Hängebrücken und verschiedene Schaukeln. In der darauf folgenden Planungsphase wurde mit den Kindern festgelegt, welche Ideen weiterverfolgt werden sollten. Die Rahmenbedingungen wurden mit einbezogen und die Modelle verdichtet. In einer Präsentation stellten die Kinder den Planern und der Öffentlichkeit ihre Ideen vor und «übergaben» das Projekt im Oktober 2006 zur Realisierung.

Die Kinder entwickelten zwar keine Ideen, die nicht funktionieren würden. In manchen Fällen ging es aber darum, mit ihnen über die nötigen Prioritäten im gegebenen Kostenrahmen zu verhandeln. So konnten sie Demokratie am eigenen Leib



Im Rahmen einer viertägigen Planungswerkstatt wurden die Ideen und Wünsche der Kinder gesammelt.

Foto: Kathrin Schultheiss

erleben. Beispielsweise wünschten sich die Kinder eine Röhrenrutschbahn, die schliesslich aber zu teuer war und nicht gebaut werden konnte. Die Modelle, die unter dem Motto Dschungelspielplatz standen, dienten den Planenden und Spielplatzbauern zur Konkretisierung ihrer Arbeit. Dabei hielten sie immer wieder Rücksprache mit den Kindern. Den Umsetzungsplan stellten sie ihnen schliesslich im Dezember 2006 vor. Um die Spannung über die lange Planungszeit aufrechtzuerhalten, wurden neben der Planungswerkstatt regelmässig kleine Aktionen wie Baustellenbesichtigungen und der Spatenstich organisiert. So wurde der Spielplatzbau für die Kinder immer wieder erlebbar, und ihrer Ungeduld konnte Rechnung getragen werden.

Dschungel statt Quartierplanung

Bis Ende 2007 sind auf dem Gelände ein Wald von Baumstämmen, grasgrüne Baumhäuser, Seilbrücken, Schaukeln, verschiedene Rutschbahnen und ein mit Weiden bepflanzter Grashügel in Form einer Schlange entstanden. Die grünen und roten Holzbauteile für den Spielplatz haben die Kinder in einer Malwerkstatt selbst bemalt. Die heute noch kleinen Robinien, die auf dem Spielplatz verteilt sind, werden in wenigen Jahren einen dichten Wald bilden und einen echten Dschungelspielplatz entstehen lassen.

Die Neugestaltung des Spielplatzes wurde sowohl für die Fachplaner als auch für die Kinder zu einer positiven Erfahrung. «Wir haben etwas umgesetzt, worauf wir Fachleute vermutlich nicht gekommen wären. Hätten wir ohne Kinder gebaut, hätten

Die Kinder fertigten Modelle des Spielplatzes an, die als Grundlage für die auszuführenden Elemente dienten.

Fotos: Kathrin Schultheiss

unsere Ideen wohl im Bezug zu den Grössenverhältnissen im Quartier gestanden und kaum zur wilden Natur», sagte der Spielplatzbauer Fabio Guidi nach der Fertigstellung des Projektes. Zwar konnten nicht alle Wünsche der Kinder umgesetzt werden, jedoch können sie sich heute gut mit ihrem neuen Spielraum identifizieren, da sie im Dschungelspielplatz ihre Ideen wiederfinden. Obwohl der dichte Dschungel erst noch entstehen muss, spielen die Kinder heute schon ausgiebig auf dem Platz. Laut den Aussagen einiger Kinder aus dem Quartier gefällt ihnen der Spielplatz sehr gut, er könnte allerdings gern auch doppelt so gross sein. Mega!phon will im Laufe dieses Jahres in einer repräsentativen Umfrage bei den Kindern nachfassen, um zu erfahren, wie sie mit der Planung und dem Resultat zufrieden sind.

**Barbara Käser ist Soziokulturelle Animatorin FH bei Mega!phon Stadt Zürich. Mega!phon besteht seit 2000 und ist ein Angebot der Sozialen Dienste im Sozialdepartement der Stadt Zürich. Die Stadt fördert damit die Partizipation von Kindern und Jugendlichen. Mega!phon entwickelt Projekte und Methoden, damit Kinder und Jugendliche ihre Anliegen vor allem in den Bereichen öffentlicher Raum und Soziokultur einbringen können. Zudem vertritt die Gruppe die Interessen von Kindern innerhalb der Verwaltung und koordiniert städtische und kinderpolitische Aktivitäten.*

Abdruck mit freundlicher Genehmigung der Zeitschrift «tec21», in deren Ausgabe 14/08 dieser Beitrag zuerst erschien (www.tec21.ch).

In einer Präsentation stellten die stolzen Planerinnen und Planer der Öffentlichkeit das Projekt selbst vor.

Foto: Thomas Hoffmann

Foto: Barbara Käser

Die Kinder wurden über die gesamte Planungs- und Bauzeit in das Projekt einbezogen.

Baudaten

Bauträger:
Stadt Zürich, Grün Stadt Zürich, vertreten durch das Amt für Hochbauten

Kinderpartizipation:
Mega!phon, Zürich

Entwurf:
50 Kinder aus dem Quartier Hardau

Landschaftsarchitekten:
Schweingruber Zulauf Landschaftsarchitekten, Zürich

Spielplatzgestaltung:
Motorsänger GmbH, Männedorf

Bauzeit:
Planung: Frühling 2005–Frühling 2007
Ausführung: März 2007–August 2007

Kosten (BKP 1–4):
813 000 CHF